

Nagy-Enyed in Siebenbürgen, 12. Mai 1886.

Anfangs dieses Monats unternahm ich einen Ausflug um *Syringa Josikaea* wenn möglich, in Blüthe zu sammeln. Am 5. langte ich in der Gebirgsgemeinde Albák an, auf deren Gebiete dieser Strauch von Dr. Simkovics und Dr. Wolff bereits aufgefunden wurde. Die Gegend ist recht schön, das schmale Thal von den krystallreinen Fluthen des Aranyos-Flusses durchströmt, wird von hohen Bergen eingeschlossen, an deren Lehnen üppige Tannenwäldungen mit schönen Kalkfelsenpartien abwechseln und den Reisenden an die grüne Steiermark erinnern. In Albák Vormittag angelangt, erfuhr ich, dass der gesuchte Strauch in der Nähe wächst, bestieg mit meinen Begleitern die in Bereitschaft gehaltenen Pferde und wir ritten sogleich zur Stelle. Wir fanden die *Syringa* zu meiner grössten Freude in schönster Blüthe, und fingen auch gleich an zu sammeln, aber leider fing auch der Regen an in Strömen zu giessen, in Folge dessen in meinen Regenmantel mich einhüllend, konnte ich nicht bemerken, was meine Führer treiben. Diese nämlich sehend, dass mich zwei Stuhlrichter begleiten, entschlossen sich etwas recht Zuverlässiges und Tüchtiges zu leisten und fingen an die schönsten Sträucher abzuhacken. Glücklicherweise bemerkte ich in kurzer Zeit mit Entsetzen ihr Verfahren und machte demselben auch sogleich ein Ende, die Leute aber meinten, es ist nicht nothwendig diesen Strauch zu schonen, er vermehrt sich ja eben so leicht und schnell wie die Weide. Der Platz, wo ich den Flieder sammelte, heisst: „Táczá Albákuluj dupe Teur la doszu bészericsí“ hier wächst er in vielen Sträuchern zwischen Erlen, Weiden und Tannen am rechten Ufer des Aranyos, aber auch weiter im Thale gegen die Gemeinde Szkerisora kommt er noch vor. Die Blüthen besitzen einen den Blüthen des *Ligustrum vulgare* ähnlichen Geruch und lösen sich gänzlich entwickelt leicht vom Kelche ab, es ist folglich besser, sie, bevor alle Blüthen vollständig aufgeblüht sind, einzusammeln. *Iris balkana* Janka gedeiht in meinem Garten recht üppig, vergangenes Jahr trieb sie nur drei Blüthen, dieses Jahr aber Anfang Mai konnte ich bereits zwanzig Blüthen trocken und jetzt blüht sie das zweite Mal. Ich glaube, würde diese schöne *Iris* an Plätzen, wo *Iris Transilvanica* wächst, verpflanzt, so würde sie sich bei uns ganz einbürgern.

Johann v. Csató.

Personalnotizen.

— Dr. Anton Kerner Ritter von Marilaun wurde der Titel eines Hofrathes verliehen.

— Dr. P. Voglino, Assistent am botan. Institute in Padua ist zum Professor an der technischen Schule in Ancona ernannt worden.

— Moriz Kronfeld wurde an der Universität Wien zum Doctor der Philosophie promovirt.

— Karl Kalchbrenner, Senior der Zipser XIII Städte und emer. evang. Pfarrer ist am 5. Juni, 80 Jahre alt, in Wallendorf (Oberungarn) gestorben. Mitglied der ungar. Academie der Wissenschaften war er einer der ersten Mycologen der Jetztzeit, dem Berkeley eine Gattung (*Kalchbrenneria*) widmete. Seine zahlreichen Arbeiten, so die „Icones selectae Hymenomycetum Hungariae“ sind zu meist in den Schriften der ungar. Academie, viele in verschiedenen Fachblättern erschienen.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Academie der Wissenschaften in Wien am 6. Mai überreichte Dr. Hans Molisch, Privatdocent an der Wiener Universität, eine im pflanzenphysiologischen Institute ausgeführte Arbeit unter dem Titel: „Zwei neue Zuckerreactionen.“ Die wichtigeren Resultate derselben sind: 1. Angabe zweier neuen Zuckerreactionen (a und b). a) Wird eine Zuckerlösung etwa $\frac{1}{2}$ ccm. mit zwei Tropfen alkoholischer 15—20% α -Naphtollösung versetzt und hierauf concentrirte Schwefelsäure im Ueberschuss hinzugefügt, so entsteht beim Schütteln augenblicklich eine tief violette Färbung, beim nachherigen Hinzufügen von Wasser ein blau-violetter Niederschlag. b) Verwendet man im obigen Falle bei sonst gleichem Verfahren anstatt α -Naphtol Thymol, so entsteht eine zinnober-carminrothe Färbung und bei darauffolgender Verdünnung mit Wasser ein carminrother flockiger Niederschlag. 2. Diese Reactionen sind nicht einer bestimmten Zuckerart eigenthümlich, sondern gelingen mit den meisten Zuckerarten, so mit Rohrzucker, Milchzucker, Traubenzucker, Fruchtzucker und Maltose. 3. Ihre Empfindlichkeit ist grösser als die der bisher bekannten Zuckerproben. 4. Da bei Behandlung von Kohlehydraten und Glykosiden mit SO_4H_2 Zucker entsteht, so geben auch diese Körper je nach Umständen entweder sofort oder nach einiger Zeit indirect die Reaction. Wenn nicht alle Glykoside (Indican) die Reaction zeigen, so darf dies nicht auffallen, da bei der Spaltung dieser Stoffe zuweilen ein Körper entsteht, der dem Zucker nur ähnlich ist und von den eigentlichen Zuckerarten in seinen Eigenschaften erheblich abweicht. 5. Die beiden Zuckerproben können unter bestimmten Verhältnissen und Vorsichten auch zum mikrochemischen Nachweis des Zuckers innerhalb der Gewebe herangezogen werden. 6. Desgleichen leisten dieselben auch ausgezeichnete Dienste beim Nachweis des Zuckers im Harn. Normaler menschlicher Harn gibt ohne jedwede Vorbehandlung die Reaction prachtvoll, selbst bei vorübergehender Verdünnung mit Wasser auf das 100—300fache des ursprünglichen Volums ist die Reaction noch deutlich oder kenntlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 249-250](#)